



Marc Bühren (v.l.), Claudia Müller und Tanja Moszyk wollen Jugendliche aus Hörde für Kunst und Kreativität begeistern. Ebenfalls beteiligt ist die Künstlerin Karla Christoph. Sie bietet in ihrem Atelier einen Workshop an. FOTO KAUSCH

Ein neuer Raum für Jugendliche mit Kunst und Fuchs

HÖRDE. Seit Januar sind Jugendliche aus dem Stadtteil in zwei Ateliers in Hörde künstlerisch aktiv. Freie Plätze in den Bereichen Pigment und Graffiti sind noch vorhanden.

Von Inga Kausch

Konzentriert steht Erika an der Leinwand. Die 18-Jährige tupft mit rotbrauner Farbe auf die Leinwand und betrachtet ihr Werk, bevor sie den Pinsel in weiße Farbe taucht. Der Fuchs vor einer Waldkulisse ist schon deutlich zu erkennen. Nur die Details fehlen noch. Erika Sergeychuk ist eine der 15 Teilnehmenden des Kunstprojekts für Jugendliche in Hörde.

Vor einigen Jahren hatte es bereits ein ähnliches Projekt in der Nordstadt gegeben, bei dem Jugendliche die Chance bekommen, kostenlos und über den Zeitraum von einem halben Jahr künstlerisch aktiv zu sein. Diplom-Pädagogin Claudia Müller und Organisatorin Tanja Moszyk konnten das Projekt 2018 auch im Stadtteil Hörde ins Leben rufen. Gefördert wird das Programm vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Langer formaler Weg

Der Weg von der ersten Idee, über das Anträge-Stellen bis zum fertigen Projekt war allerdings lang. „Unser erstes Projekt in der Nordstadt lief so gut, dass wir deswegen noch mal in Hörde durften, denke ich“, sagt Moszyk und lacht. Der Kontakt zwischen Moszyk und den Künstlern Karla Christoph und Marc Bühren bestand schon länger,



Marc Bühren vor dem Fuchs von Teilnehmerin Erika Sergeychuk. FOTO KAUSCH

sodass die beiden schnell als professionelle Künstler in das Projekt integriert wurden. Die eine Hälfte der Jugendlichen trifft sich seit Januar montags im Atelier von Marc Bühren und lernt dort das Malen mit Eitempera, einer umweltfreundlichen Ölfarbe. Bei Karla Christoph erstellen die Jugendlichen dienstags Graffiti-Kunst. Nach den Osterferien wechseln die Gruppen, um die jeweils andere Art der Kunst kennenzulernen und auszuprobieren. Jede Sitzung wird von Claudia Müller pädagogisch betreut.

Bührens Atelier ist lichtdurchflutet. Vor den weißen Wänden stehen Staffeleien, auf denen Skizzen und halbfertige Bilder stehen. Der Ge-

ruch von frischer Farbe, die aus leuchtenden Farbpulvern selbst angerührt wird, hängt in der Luft. Bühren ist freischaffender Künstler und hat schon in verschiedenen Projekten mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet.

Künstlerische Freiheit

Er legt darauf Wert, den Jugendlichen künstlerische Freiheit zu geben: „Ich möchte, dass jeder individuell arbeitet und die Kreativität und Fantasie der Teilnehmer gefördert wird.“ Er gibt dabei Hilfestellungen und erklärt verschiedene Techniken. Vor allem der Austausch mit den Jugendlichen und die Vielfalt, die durch die Kunst zustande komme, begeistere ihn an

Montags und dienstags im Atelier

- Das Projekt trägt den Titel „**Farbspielräume** – Kunstprojekt in Hörder Ateliers für Jugendliche“ und läuft noch bis zum 15. September.
- Montags treffen sich die Jugendlichen von 16 bis 19 Uhr im Atelier von **Marc Bühren**, Am Bruchheck 24.
- Dienstags, ebenfalls von 16 bis 19 Uhr, treffen sich die Teilnehmer bei **Karla Christoph**, Suebenstraße 22.
- **Infos** gibt es bei Tanja Moszyk, Tel. (0174) 3 43 30 83.

Die Zielgruppe sei dabei bewusst gewählt worden, erklärt Organisatorin Tanja Moszyk. „Für Jugendliche in diesem Alter gibt es kaum Angebote, aber trotzdem gibt es viele, die sich in ihrer Freizeit mit Aktivitäten wie Kunst beschäftigen möchten und das wollen wir mit dem Projekt unterstützen.“ Die Anwesenheit der Teilnehmer variiert allerdings von Woche zu Woche. „Die Jugendlichen sind häufig schulisch sehr eingespannt. Heute konnte zum Beispiel nur eine Teilnehmerin kommen, weil die anderen auf Klassenfahrt sind und Bewerbungstermine haben.“

Traumberuf Künstlerin

Obwohl die Projektleiter insgesamt zufrieden sind, haben sie deswegen noch Kapazitäten für weitere Jugendliche, die an Kunst interessiert sind. Außerdem suchen die Veranstalter noch einen passenden Ausstellungsraum, in dem die Nachwuchskünstler am Projektende im August ihre fertigen Werke der Öffentlichkeit präsentieren können.

Der gemalte Fuchs von Teilnehmerin Erika nimmt mittlerweile immer mehr Gestalt an. „An dem Projekt gefällt mir vor allem, dass wir immer selbst entscheiden dürfen, was wir malen und dass Marc uns so viele Tipps gibt.“ Die 18-Jährige träumt selbst davon, später als Künstlerin zu arbeiten.

dem Projekt. „Wir spielen mit Techniken, Tradition und Moderne und die Jugendlichen können während der Zeit in den Ateliers bei Karla und mir vieles ausprobieren.“ Der Künstler wohnt selbst nur ein paar Häuser neben dem Atelier und ist in der Gegend aufgewachsen. Er bedauere den schlechten Ruf der Gegend und die Vorurteile sehr und hofft, durch das Projekt ein positiveres Licht auf Hördes Jugend werfen zu können.

Im Vorfeld des Projekts hatten die Künstler an Schulen und Jugendeinrichtungen für das Projekt geworben, um Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren aus dem Einzugsbereich Hörde für den Kunstkurs zu begeistern.